

## Zur Verleihungen des Martinus Nijhoff-Preises 1992 an Helga van Beuningen

Die interkulturelle Vermittlungsleistung literarischer Übersetzer findet nur allzu selten die Würdigung (und die Kritik), die sie von den Personen und von der Sache her verdiente. Zu den wenigen Gelegenheiten, die Aufmerksamkeit einer interessierten Öffentlichkeit auf die schöpferische Kunst des Übersetzens zu lenken, gehört die Vergabe der Übersetzerpreise, deren angesehenster und bestdotierter (derzeit mit 20.000 hfl.) in den Niederlanden der Martinus Nijhoff-Preis ist. Der Nijhoff-Preis wird seit 1955 jährlich für herausragende literarische Übersetzungen ins Niederländische und aus dem Niederländischen vergeben.

Die Geschichte dieses Preises und die Liste der Preisträger spiegelt indirekt die besonderen Schwierigkeiten, aus der bzw. in die nächstverwandte Sprache zu übersetzen. Denn obwohl es keine Sprache gibt, in die mehr niederländische Literatur übersetzt wird, als das Deutsche und obwohl umgekehrt noch sehr viel mehr deutsche Literatur ins Niederländische übersetzt wird, fanden sich unter den 63 bisherigen Preisträgern nur drei, die für Übersetzungen ins Deutsche, und gar nur zwei, die für Übersetzungen aus dem Deutschen ausgezeichnet wurden:

- Johannes Piron (1963, für seine Übersetzungen moderner niederländischer Prosa, u.a. Carmiggelt, Bordewijk, Mulisch und Vestdijk)
- Ludwig Kunz (1965, für seine Übersetzungen zeitgenössischer niederländischer Poesie)
- Rosemarie Still (1984, für ihre Übersetzungen niederländischer Prosa und Poesie, vor allem W.F. Hermans' *Nie mehr schlafen* und Luceberts Gedichte)
- Gerrit Kouwenaar (1967, u.a. für seine Übersetzungen deutschsprachiger Dramatiker wie Brecht, Dürrenmatt und Hochhuth)
- Peter Kaaij (1984, für seine Übersetzungen deutscher Literatur, insbesondere Günter Grass' *Der Butt*)

Auch zu Beginn der 90er Jahre kann bei einer erfreulicherweise steigenden Zahl von Übersetzungen von preiswürdigen Übersetzungsleistungen leider nur selten die Rede sein. Aus einer großen Zahl dilettantischer bis mittelmäßiger Übersetzungen ragen vor allem die Arbeiten von zwei Übersetzerinnen heraus: Helga van Beuningen und Maria Csollány. Maria Csollánys Übersetzungstätigkeit hat bereits 1988 mit dem angesehenen Literaturpreis der Stadt Stuttgart eine verdiente Würdigung gefunden. Zu

den von ihr übersetzten Autoren zählen u.a. J. Bernlef (*Hirngespinnste*), Anna Blaman (*Einsames Abenteuer; Auf Leben und Tod*), Harry Mulisch (*Höchste Zeit*), desweiteren Werke von Albert Helman und J. Ritzerfeld sowie Poesie u.a. von Judith Herzberg. Noch in diesem Jahr soll ihre Übersetzung von Monika van Paemels großem Roman *Die verfluchten Väter* erscheinen.

Helga van Beuningen, die in wenigen Jahren eine imponierende Reihe sprachlich und stilistisch überzeugender Übersetzungen vorgelegt hat (vgl. untenstehende Bibliographie), wurde nun mit dem Martinus-Nijhoff-Preis 1992 ausgezeichnet. Gemeinsam mit ihr wurde der Preis dem Leidener Sinologen W.L. Idema für seine Übersetzung klassischer chinesischer Poesie ins Niederländische zuerkannt. Der anlässlich der feierlichen Preisverleihung am 21. Februar in Den Haag von Peter Kaaij, Mitglied der Jury und selbst Nijhoff-Preisträger, verlesene Juryrapport über Helga van Beuningen stützt sich vor allem auf ihre Übersetzungen der Prosa von Cees Nooteboom, von Louis Paul Boons umfänglichen Van Gogh-Roman *Abel Gholiaerts* und F. Springers mitreißender Afrika-Erzählung *Quissama*. Hervorgehoben werden besonders die Fähigkeiten der Übersetzerin zu einer großen stilistischen Varianz, mit der sie den Werken dieser sehr unterschiedlichen Autoren gerecht wird, die Treffsicherheit und Virtuosität, mit der sie die Idiome und Bilder des Niederländischen in ein literarisch adäquates Deutsch umzusetzen versteht, und – beileibe keine Kleinigkeit – die professionelle handwerklich-technische Gediegenheit, mit der sie nicht zuletzt den Interferenzfallen der ach so nahen Nachbarsprache ausweicht. Die genannten Vorzüge bringen die Jury zu dem abschließenden Urteil, "daß Helga van Beuningen durch die Professionalität ihrer Übersetzungen wesentlich dazu beigetragen hat, daß die niederländische Literatur in den letzten Jahren in Deutschland auf zunehmendes Interesse stößt. Durch Qualität hat sie in relativ kurzer Zeit für eine wohlwollende Beachtung gesorgt. Ihre Arbeit wird dabei einerseits als Übersetzung der Sprache und dem Stil des Originals voll gerecht, andererseits aber weiß sie auch als literarischer Text in der Zielsprache zu überzeugen. Aufgrund dieser Verdienste hat die Jury Helga van Beuningen einstimmig den Martinus Nijhoff-Preis zuerkannt."

Ohne daß es dessen bedurft hätte, erhielt die Jury eine willkommene Bestätigung aus berufenem Munde: Bei der Besprechung von Cees Nootebooms Erzählung *Die folgende Geschichte* im *Literarischen Quartett* des ZDF wiesen sowohl Hellmuth Karasek als auch Marcel Reich-Ranicki mit Nachdruck auf die literarische Qualität der Übersetzung Helga van Beunings hin. Reich-Ranicki: "Die Übersetzerin ist eine Meisterin ihres Faches."

Im folgenden veröffentlichen wir in einer leicht gekürzten Fassung das Dankwort der Preisträgerin; wir drucken dabei die deutsche Version des in niederländischer Sprache gehaltenen Vortrages ab, um den ebenso kurzweiligen wie bedenkenswerten Text auch für Leser zugänglich zu machen, die des Niederländischen nicht mächtig sind.

Heinz Eickmans

### **Bibliographie der von Helga van Beuningen übersetzten Werke:**

Louis Paul Boon: Abel Gholaerts. Ravensburg: Selinka 1990.

Rudi van Dantzig: Der verlorene Soldat. Reinbek: Rowohlt 1988.

A.J. Dunning: Extreme. Frankfurt: Eichborn 1992 (Die Andere Bibliothek).

A.F.Th. van der Heijden: Ein Tag, ein Leben. Frankfurt: Suhrkamp 1992.

W.F. Hermans: Unter Professoren. Zürich: Diogenes 1986 (mit Barbara Heller).

Anja Meulenbelt: Zwischen zwei Stühlen. Standortbestimmung einer kritischen Feministin. Reinbek: Rowohlt 1988.

– Bewunderung. Reinbek: Rowohlt 1988.

– Geliebtes Untier. Von Sara und anderen Katzen. Reinbek: Rowohlt 1991.

– "Du hast nur einen Beruf – mich glücklich zu machen". Über die Unmöglichkeit der Liebe zwischen Frau und Mann. Reinbek: Rowohlt 1992.

Cees Nooteboom: Ein Lied von Schein und Sein. Frankfurt: Suhrkamp 1989.

– Mokusei! Eine Liebesgeschichte. Frankfurt: Suhrkamp 1990.

– Die folgende Geschichte. Frankfurt: Suhrkamp 1991.

Thomas Rosenboom: Eine teure Freundschaft. Frankfurt: Suhrkamp 1991.

Renate Rubinstein: Sterben kann man immer noch. Notizen von einer Krankheit. Frankfurt: Suhrkamp 1987.

F. Springer: Quissama. Frankfurt: Suhrkamp 1990.

Koos van Zomeren: Ottos Krieg. Reinbek: Rowohlt 1990.